

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrationsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen sim Oberamts-
Bezirk 1 M 30 J.; auswärts 1 M 45 J. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfa., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 54.

Donnerstag, 10. Mai 1900

36. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 7. Mai. Der König, dessen Zustand in befriedigender Besserung begriffen ist, hat dem Kaiser und dem Kronprinzen anlässlich der Großjährigkeitserklärung die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Gestern hat derselbe dem preussischen Gesandten einen Besuch abgestattet, um nochmals seine Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen.

— Am 6. Mai war ein Jahr verflossen, seit der Kommand. General des 15. Armeekorps, Frhr. v. Falkenstein, Generaladjutant unseres Königs, im besten Mannesalter gestorben ist. Noch lebhaft in der Erinnerung steht der tragische Tod dieses Mannes, der nur wenige Stunden zuvor an der Seite des Kaisers v. m. Paradesfeld in die Garnisonstadt Straßburg zurückgeritten war. Nun haben die Angehörigen auf dem Pragfriedhof, wo er seine letzte Ruhestätte gefunden hat, ein Denkmal errichten lassen, das einzig in seiner Art dasteht. Es ist ein mächtiger Granitblock, aus dem Schwarzwald (bei Enzklösterle) stammend, der die Höhe der Kirchofmauer noch um einen Meter überragt und ein Gewicht von ca. 140 Zentner hat. Die Aufstellung des Denkmals haben die Bildhauer Gebr. Macholdt besorgt; auf dem völlig unbearbeiteten Granitblock wird das frhl. von Falkenstein'sche Familienwappen, in Bronze gegossen aus der kunstgewerblichen Werkstätte von Paul Stolz, angebracht werden, ebenso der Namen mit Geburts- und Sterbetag. Anlässlich des gestrigen Todestages war die Grabstätte mit Blumen und Kränzen reich geschmückt, ein prächtiger Lorbeerkranz trug eine Widmung von dem Stabe des Generalkommandos des 15. Armeekorps. Einer Blättermeldung zufolge, wird dem verst. General auch in Straßburg i. E. ein einfaches, würdiges Denkmal vom Offizierkorps des 15. A. R. errichtet werden.

Neuenbürg, 3. Mai. Die Frage der Korrektur der sehr steilen Steige (bis zu 17%) von Neuenbürg nach Waldrennack, die seit vielen Jahren angestrebt wird, ist in den letzten Tagen einen Schritt vorwärts gebracht worden. Auf Ersuchen der hies. Gemeinde hat Oberbaurat Leibbrand-Stuttgart Untersuchungen angestellt und der Gemeinde Ratsschlüsse erteilt, die die Ausführbarkeit in ein günstigeres Licht rücken. Der Aufwand ist auf etwa 100 000 Mk. geschätzt. Die Korrektur ist von den beteiligten

Gemeinden als dringendes Bedürfnis längst anerkannt, aber die sehr ungünstigen Verhältnisse von Waldrennack und die nicht günstigen Verhältnisse von Neuenbürg standen der Ausführung im Wege. Die hiesige Stadtvertretung hat gestern beschlossen, Plan und Kostenvoranschlag fertigen zu lassen.

Berneck, 6. Mai. Zwischen hier und Altensteig sprang ein junger Mann während der Fahrt aus dem Zug und fiel so unglücklich, daß er ins Spital nach Altensteig transportiert werden mußte. Wie man hört, hat derselbe sich ungebührlich benommen auf der Fahrt und stand ihm eine Untersuchung auf der Altensteiger Station bevor, der er sich unvorsichtigerweise durch einen Sprung aus dem Zug zu entziehen suchte. Schwere innerliche Verletzungen sind allem nach bei dem Verunglückten vorhanden.

Heilbronn, 7. Mai. Bergang. Winter wurde hier ein Schwarzwaldverein ins Leben gerufen. Da viele Heilbronner ihre Erholung Sommers immer auf dem Schwarzwald suchen, so wuchs der Verein sehr rasch und zählt heute schon 150 Mgl. Gestern statteten zahlreiche Herren und Damen der Stuttgarter Ortsgruppe der hiesigen, als der jüngsten, einen Besuch ab.

Pforzheim, 5. Mai. Trotz der enorm hohen Kohlenpreise (der Ztr. Kohlen kostet hier 1.70 Mk.) haben die bürgerlichen Kollegien mit 41 gegen 33 Stimmen beschlossen, auf Steinkohlen, Holzkohlen und Coaks eine Verbrauchssteuer zu erheben.

Pforzheim, 5. Mai. Die Einweihung der hiesigen Festhalle (Saalbau) findet am Sonntag den 20. Mai statt. Die Veranstaltung verspricht großartig zu werden. 600 Sänger und verschiedene Musikkapellen veranstalten ein Konzert.

Mannheim, 7. Mai. Gestern Nachmittag ist der große Lagerschuppen der Lanz'schen Maschinenfabrik niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Berlin, 6. Mai. Der Kaiser von Oesterreich überwies dem Bürgermeister von Berlin 15 000 Mk. für die Armen Berlins, ferner dem Kaiserin Augustahospital 1000 Mk., der Berliner Schutzmannschaft 2000 Mk., dem Hedwigkrankenhaus und der Hedwigskirche je 2000 Mk., den Grauen Schwestern 1000 Mk. und dem österreich-ungarischen Hilfsverein 2000 Mk.

Berlin, 7. Mai. Wie dem Berl. Tagbl. mitgeteilt wird, hat der Kaiser

dem Generaloberst von Waldersee zum General-Feldmarschall ernannt.

Berlin, 7. Mai. Im Weißen Saal des königlichen Schlosses und in den angrenzenden Gemächern fand gestern Abend Galadiner statt. Der Kaiser brachte hierbei folgenden Trinkspruch aus: „Es ist ein tiefbewegtes Vaterherz, welches in diesem Augenblicke zu Euch spricht und von innigstem Danke durchzogen, bittet, daß Ihr und Ihre Souveräne meinen herzlichsten Dank entgegennehmen wollt dafür, daß Ihr Alle hierher gekommen seid, um am heutigen Tage mit uns das Fest zu feiern. Euer Majestäten Erscheinen und die Beteiligung von so vielen Vettern seitens der europäischen Souveräne haben das einfache Familienfest zu einem weltgeschichtlichen Moment erster Größe geschaffen. Ich wage nicht, diese Huldigungen als mir geltend entgegenzunehmen, aber ich glaube daraus schließen zu dürfen, daß durch diese gemeinsame Feier mit uns am heutigen Tage alle Staaten Europas anerkennen, daß das deutsche Reich und Preußen vermöge der Politik, die Wir geführt haben, im Stande ist, mit Jedermann im guten Frieden und in Freundschaft zu leben. „Ich möchte aber auch fernerhin darin den Ausdruck finden der gemeinsamen Bande, die alle Herrscherhäuser Europas umschlingen und die auf derselben Grundlage ruhen, auf der unser Haus aufgebaut ist: auf der Tradition. Worin diese besteht, das ist heute schon in der Kirche gesagt worden: In eifrigster, ernstlicher Arbeit für Volk und Vaterland. In dem langsamen Aufbau, in dem gemeinsamen Ertragen von Freud und Leid zwischen Herrscher und Volk hat sich dieses Haus emporgearbeitet. Getragen durch das Bewußtsein der von Gott ihnen gestellten Aufgabe haben seine Vorfahren die Grundlage gelegt. Das Bewußtsein einer von Gott gestellten Aufgabe erfüllt einen jeden der Monarchen und Fürsten ebenso wie uns.“

Wien, 5. Mai. Die Blätter erklären die Verleihung der Feldmarschallswürde an Kaiser Wilhelm als eine bedeutsame Tatsache. Das N. Wien. Tagebl. sagt, der Kaiser bekunde dadurch vor aller Welt das außergewöhnliche Maß der Bundesgenossenschaft, Sympathie und innigen Waffenbrüderschaft, als deren Träger sich Kaiser Wilhelm allenthalben bekunde. Die Verleihung sei eine aus dem Rahmen des Zeremoniells tretende Kund-

gebung, ein neues Symbol der deutsch-östr.-ungar. Waffengemeinschaft.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 7. Mai. Mit gespanntester Aufmerksamkeit sieht man hier der weiteren Entwicklung von Lord Roberts neuesten Bewegungen entgegen, über denen größtenteils noch ein Schleier liegt, da gegenwärtig nur die Standorte und die Marschrichtung eines Heerdrittels bekannt sind. Die äußerst knappen Meldungen der Presse fügen den amtlichen Berichten nichts hinzu. In Militärkreisen ist man im Einklang mit den Kapstädter Meldungen vielfach geneigt, als Hauptziel der neuesten Bewegungen Bethlehem anzunehmen, wo Lord Roberts in der Nähe wäre, die Drakenbergspässe vom Rücken her zu nehmen, die Verbindung mit Buller und dem Natalheere herzustellen, die Hand auf das nur einige 70 Kilometer entlegene Harrysmith zu legen um damit die Bahnlinie Harrysmith—Ladysmith zu beherrschen.

Smaldeel, 7. Mai. Lord Roberts meldet von hier: Wir haben heute morgen den Veltflus überschritten, um unser Lager mittags in Smaldeel anzuschlagen. Der Feind befindet sich in vollem Rückzug nach dem Zandflus und Kroonstad. Die gestrige Umgehung der burischen Truppen wurde glänzend ausgeführt; ein Maximgeschütz wurde erbeutet, 25 Mann gefangen genommen. Unsere Verluste betragen 1 Mann tot, 15 verwundet und 3 vermisst.

Lokales.

Wildbad, 8. Mai. Begünstigt vom schönsten Wetter fand am letzten Sonntag Nachmittag auf dem Windhof das Schluß- und Preischießen des hiesigen Schützenvereins unter lebhafter Beteiligung seitens der Mitglieder und einiger geladener auswärtiger Gäste statt. Dasselbe nahm einen sehr schönen Verlauf und wurden fast ausnahmslos gute Treffer gemacht. Eine größere Anzahl schöner und zum Teil werthvoller Gaben kamen zur Preisverteilung. Das Schießresultat ist folgendes:

Auf der Hauptscheibe

- 1) Wilh. Treiber
- 2) Rob. Krauß
- 3) Rob. Kieser
- 4) F. Kuch
- 5) E. Blumenthal
- 6) F. Klob
- 7) F. Treiber
- 8) Carl Maier
- 9) E. Blumenthal
- 10) Gottl. Veeri-Hirsau.

Auf der Festscheibe:

- 1) Fr. Link
- 2) E. Blumenthal
- 3) F. Klob
- 4) E. Blumenthal
- 5) Carl Maier
- 6) Rob. Kieser
- 7) Carl Schmid
- 8) Gottl. Veeri-Hirsau
- 9) Wilh. Treiber
- 10) Fr. Treiber.

Unterhaltendes.

Der zweite Schuß.

Volkserzählung aus dem Böhmerwalde von Maximilian Schmidt

(Nachdruck verboten.)

So wahr i will seli wern, i bin unschuldi am Förster sein' Tod, den zwoaten

Schuß hon i nöd tho!"

Er hätte gern seinen Lieben noch die Hand gereicht, aber die Hände waren ihm auf den Rücken gebunden. Die Gendarmen trieben ihn vorwärts. Einer hatte Girgels Gewehr zu sich genommen. Das ganze Dörfchen war in Alarm.

In der Stube des Schneiders aber saßen, an Leib und Seele gebrochen, die alte Mutter und Katherl. Sie hielten sich fest umschlungen, zitternd und lautlos, denn das Entsetzen, welches sich ihrer bemächtigt, war unaussprechlich.

Das erste Wort, welches aber das Mädchen wieder über ihre Lippen brachte, als sie von ihrer Mutter nach Hause geholt wurde, war:

„Er is unschuldi und unser Himmelsmuatta von Nothenbaum wird da dreinschau und helfen!“ — —

Aber die Gerichte waren anderer Ansicht. Es ward angenommen, daß Girgl den Rehbock zur Strecke gebracht und dann wieder geladen hatte, daß er dann vom Förster überrascht und auf diesen den zweiten Schuß abgegeben habe.

Vergebens versicherte Girgl, daß der zweite Schuß unmittelbar nach dem seingigen, der dem Wilde geglückt, abgegeben worden sei, daß er überhaupt kein zweites Mal geladen habe.

Aber man schenkte seiner Behauptung keinen Glauben. Die Verdachtsgründe waren geradezu erdrückend und er ward vom Gerichte zu zehnjährigem schwerem Kerker verurteilt.

Der Jägerbenno aber, der sich so eifrig und umsichtig in dieser Sache benommen, ward vom gräflichen Gutsherrn zum Nachfolger des verunglückten Försters ernannt.

In Jammer und Glend war Girgls alter Mutter und seinem Katherl der Winter herangekommen. Die beiden besorgten wohl den Rat des Eingekerkerten, für ihn zur Himmelsmutter zu flehen, daß seine Unschuld an den Tag käme, aber das hatte bislang keinen greifbaren Erfolg. Und doch hatte es einen, und das war die Hoffnung, welche in beider Herzen als Folge des festen Vertrauens auf die Hilfe der Himmlischen, deren Bildnis in Nothenbaum verehrt wird, nun einmal Wurzel gefaßt.

Dieses Bild hatte vor mehr als zweihundert Jahren ein frommer Gemeindegemeindehirt geschnitten und in einer durch ihn ausgehöhlten Nische eines gewaltigen Baumstammes verwahrt; dann schälte er die Rinde vom Baume ab und strich endlich den ganzen Baum rot an. Hier verrichtete er dann an Son- und Feiertagen seine Andacht. Aus mehr als einer Drangsal glaubte der Hirte durch die Fürbitte der Heiligen befreit worden zu sein und alsbald wallfahrteten auch andere andächtige Christen vertrauensvoll zu dieser Gnadenstätte im Walde.

Friedrich Lamninger von Albenreuth, Canonicus von Salzburg und Regensburg, welcher in der Katherl Waldung das Waidwerk pflegte, hatte durch Zufall den Baum mit dem Muttergottesbilde entdeckt und nachdem er von seinen Begleitern dessen ideale Herkunft erfahren, eine geräumige Kirche erbauen lassen, um welche dann bald ein Dorf entstand,

das zum ewigen Angedenken „Nothenbaum“ genannt wurde. Das Marienbild aber ist noch heutigen Tages ein Gegenstand hoher Verehrung und von allen Seiten kommen zu ihm die Gläubigen heran. Die Umwohner der Wallfahrtskirche brachten von jeher nach besten Kräften große Opfer für dieselbe und auch Katherl hatte den Altar, vor dem sie jetzt glaubensselig betete, schon mit mancher schönen Handarbeit geschmückt.

Ihre Mutter redete ihr vergebens vor, daß auch die „Himmelsleut“ nicht im Stande wären, einen begangenen Mord ungeschehen zu machen und sie von solchem Verlangen abstecken sollte. Damit suchte sie die Tochter auf andere Gedanken zu bringen und sie für Benno, den nunmehrigen Förster, günstig zu stimmen, denn dieser hatte neuerdings um das Mädchen geworben. Auch Katherls Vater hätte es als ein besonderes Glück betrachtet, eine „Frau Försterin“ zur Tochter zu haben und er zählte ihr alle Vorteile auf, welche ihm selbst hinsichtlich der Waldnutzung daraus erwachsen würden. Aber Katherl blieb ihrem Herzen treu und sagte:

„Und wenn gar loa' Bet'n helfen sollt, so wart i's ab, bis der Girgl seine zeh'n Jahr abbüßt hat und dann g'hör i sein fürs Leben.“

Da traf es sich an einem unfreundlichen Wintertage, daß sie eine Handarbeit in dem nahen Dörfchen „Flecken“ abzuliefern hatte. Auf dem Nachhausewege überraschte sie ein starkes Schneegestöber bei grimmiger Kälte und sie beeilte sich, noch vor Einbruch der Nacht nach Hause zu kommen. Da fand sie den Pechschaberwaschl neben der Straße im Schnee liegend. Er war dem Erfrieren nahe und konnte sich nicht mehr von der Stelle bewegen. Das Mädchen rüttelte ihn auf und obwohl es ihr bekannt war, daß nur durch ihn Girgl verraten worden sei, stand sie ihm doch barmherzig bei.

Der Alte nahm seine letzten Kräfte zusammen und ließ sich von Katherl in das Dörfchen und zu ihrem Hause mehr hinziehen, als führen. Dort in der warmen Stube erholte er sich wieder allmählich, während er nach einer Viertelstunde auf der Landstraße sicherlich erstorben wäre.

Diese Barmherzigkeit eines Mädchens, dem er das Liebste auf der Welt zu rauben mitgeholfen hatte, rüttelte sein verrostetes Gemüt etwas auf und er fand kaum Worte, seiner Retterin gebührend zu danken.

Am andern Morgen jedoch, als er sich in warmen Bette erholt und gestärkt, und eine warme „Kaffeesuppe“ genossen hatte, glaubte er, den richtigen Dank gefunden zu haben und er wartete nur noch auf Katherl, welche in der Frühmesse war, ehe er von dem gastlichen Hause Abschied nahm.

„Um was hast denn heut' bet', Katherl?“ fragte er das Mädchen, als es heimgekehrt war.

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

(Wie viel Besucher) wird die Pariser Weltausstellung diesmal zählen? — Die einzig richtige Antwort darauf scheint, „weiß ich nicht“ zu sein. Weit gefehlt! Man kann schon heut mit ziem-



licher Gewißheit die Besucherzahl auf 50 Millionen berechnen — vorausgesetzt, daß nicht unerwartete Ereignisse das Riesenunternehmen schädigend beeinflussen. Die Besucherziffer der früheren Weltausstellungen betrug nämlich: 1855 = 5, 1867 = 8,8, 1878 = 16, 1889 = 28 Millionen. Diese Zahlen stehen nun in einem ganz bestimmten Verhältnisse zu einander. Sie sind nämlich vielfache von 1,78, multipliziert mit 5. Durch diese Rechnung findet man die Zahlen 5, 8, 9, 15,8 und 28,2, die mit den tatsächlichen Ergebnissen so genau übereinstimmen, daß man für 1900 auf $5 \times 1,78^4 = 50,2$ Millionen Besucher mit ziemlicher Bestimmtheit rechnen darf. (Mitgeteilt vom internationalen Patentbureau Carl Jr. Reichelt, Berlin NW. 6.)

(Weiteres aus dem Gerichtssaal.)
 Gerichtsadjutant (der bei einer Verhandlung gegen einen Hochstapler fungiert): „Sie haben sich Baron genannt! Angekl.: „Ich bitte, Herr Landgerichtsrat, es ist eine menschliche Schwäche, wenn man für

mehr gelten will, als man ist.“ Gerichtsadjunkt: „Ja, aber Sie hatten kein Recht dazu, sich Baron zu nennen.“ Angekl.: „Gewiß, Herr Landesgerichtsrat, aber ich habe das nur aus Eitelkeit gethan!“ Gerichtsadjunkt: „Sie wollten dadurch Ihr schwindelhaftes Gebahren unterstützen!“

Angell.: „Aber, ich bitt' Sie, Herr Landgerichtsrat, fassen Sie das nicht so streng auf. Sehen Sie, ich habe Sie ja jetzt auch schon dreimal Landgerichtsrat genannt, ohne daß Sie dagegen protestirten, und Sie sind doch nur — Gerichtsadjunkt.“



Abwasehungen nach körperlichen Anstrengungen zc. ist eine erste Bedingung für die Gesundheit des Körpers und die Pflege der Haut. Die Thätigkeit der Poren muß erhalten, die Hautatmung störende Ablagerungen müssen beseitigt werden! Hierzu ist aber nur eine Seife zu empfehlen, welche die durch die erhöhte Thätigkeit empfindlich gewordene Haut nicht reizt, sondern beruhigt und eignet sich dazu nach den vielen Ausprüchen erfahrener Mediciner die Patent-Myrrholin-Seife am besten, denn sie erzeugt nach dem Gebrauch ein äußerst wohlthuendes, sammetartiges Gefühl. Alle, welche durch körperliche Anstrengung die Hautabsonderung erhöhen, sollten sich daher beim Waschen und Baden nur der Patent-Myrrholin-Seife bedienen. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Foullard-Seiden-Robe Mk. 13. 80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. und k. Hofl.) Zürich.

Ortspolizeiliche Vorschrift

betreffend den Verkehr mit **Fahrrädern** auf öffentlichen Wegen und Plätzen der Stadt Wildbad.

Auf Grund des § 366 Z. 10 des deutschen Strafgesetzbuchs und des § 6 der Ministerialverordnung vom 16. September 1888 betreffend den Radfahrverkehr (Reg. Bl. S. 319) werden mit Zustimmung des Gemeinderats vom 30. Mai 1899 und nach Vollziehbarkeitserklärung des Kgl. Oberamts Neuenbürg vom 12. Juni 1899 nachstehende weitergehende Bestimmungen über das Radfahren innerhalb der Stadt Wildbad und deren Umgebung erlassen.

§ 1.

Das Befahren sämtlicher Straßen (mit alleiniger Ausnahme der König-Karl-Straße) sämtlicher Wege und Brücken innerhalb der Stadt von der unteren Engbrücke beim Eisenbahnhof bis zur Villa Schaible, Ende der Kernerstraße je einschließend, sowie der Spazierwege in Feld und Wald **ist während der Saison, also vom 1. Mai bis 15. Oktober jeden Jahres verboten.**

Die König-Karl-Straße darf übrigens nur in langsamem Tempo befahren werden.

Radfahrer, welche außer der König-Karl-Straße die Stadt und die verbotenen Wege passieren wollen, haben abzustiegen und das Fahrrad zu schieben.

§ 2.

Zu widerhandlungen werden nach Maßgabe des § 366 Z. 10 des deutschen Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu **60 Mark** oder mit Haft bis zu **14 Tagen** bestraft.

Das seither bestehende Verbot des Radfahrens in den Kgl. Anlagen bleibt in Kraft; auch wird auf die Bestimmungen des § 1 der Ministerialverordnung vom 16. September 1888 in Betreff des Verbots desfahrens auf den Nebenwegen (Trottoirs) Banketten und Fußwegen ausdrücklich hingewiesen.

Den 7. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt:
Bäpner.

Realschule Wildbad.

Der Vorbereitungsunterricht für Knaben, die im Frühjahr 1901 in die Realschule eintreten wollen, beginnt

am Freitag den 11. Mai

nachmittags 1/2 Uhr und findet je Mittwochs und Freitags von 1/2 bis 1/24 Uhr statt.

Die Studienkommission.

Militär-Berein Wildbad „Königin Charlotte“

Generalversammlung
am Sonntag den 13. Mai

nachmittags 2 Uhr

bei Kamerad **Treiber** z. „Windhof.“ Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.



Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am **Freitag** den 11. Mai
 vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abteilung I. 22 hint. Riesenstein, II. 3 unt. Tiefengrund, II. 48 Nord. Raßfittelberg, II. 52 Schaibleswiese und zwar:

Rm: 2 buchene Koller, 343 buchene, 2 birchene und 276 Nadelholz-Ausschußscheiter und Brügel, 4 buchene, 4 birchene und 205 Nadelholz-Abbruch und Abfallholz, sowie 9 buchene und 38 Nadelholz-Keisprügel.

Das Buchenholz ist durchweg in Abt. I. 22 hint. Riesenstein.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf

am **Dienstag** den 15. Mai
 vormittags 10 1/2 Uhr

im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Staatswald Distrikt III. Citele Abt. 11, 12; Distr. IV. Enggang Abt. 12, 22, 33; Distr. VI. Hagwald Abt. 3, 4, 8; Distr. VII. Schloßberg Abt. 1 und Scheidholz der Hut Simmersfeld.

1) Rothforchen:

a) Langholz 606 Stück mit Fm.: 42 I. 290 II., 278 III., 100 IV. Cl.
 b) Sägholz 17. St. mit Fm. 9 I., 9. II., 3 III. Cl.

2) Tannen und Fichten:

a) Langholz 659 Stück mit Fm. 505 I., 289 II., 215 III., 80 IV., 2 V. Cl. (Drankholz).
 b) Sägholz 70 St. mit Fm. 59 I., 2 II., 6 III. Cl.

Graszettel.

Die Liebhaber von Graszetteln aus Staats- u. Stadtwald Wildbad werden aufgefordert ihre Gesuche beim Stadtschultheißenamt Wildbad oder den Auwaltämtern Sprollenhaus und Nonnenmisp bis **15. Mai d. Js.** einzureichen.

Nachträglich einlaufende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Wildbad, den 7. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt:
Bäpner.

Eiweiss und Nährsalze

sind das Baumaterial des menschlichen Körpers, die Grundstoffe der Muskel-, Nerven und Gehirnschubstanz, die Quelle körperlicher und geistiger Kraft.

Plasmon

(Siebold's Milcheiweiss)

Eiweiss und Nährsalze der Milch in concentrirter, leichtverdaulicher, löslicher- und vollständig geschmack- und geruchfreier Form — bildet daher die hervorragendste

Kraftnahrung

für Jung und Alt, Kranke und Gesunde

Erhältlich in Packeten von 20 Pfg. an in Apotheken und Drogengeschäften.

Plasmon-Chocolade	Plasmon-Cacao
Plasmon-Zwiebacke	Plasmon-Cakes
Plasmon-Biscuits	Plasmon-Speisenmehl
Plasmon-Hafercacao	Plasmon-Liköre

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.

Erhältlich

in den Spezialgeschäften der betreffenden Branchen.

Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft

m. b. H.

Berlin S.W., Charlottenstr. 86.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich
empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Didenburgstr.

Deutscher Flottenverein, Landesausschuss für das Königreich Württemberg.

Unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs.

Marine-Ausstellung

zu Stuttgart

in den Räumen
des Königsbaus

vom 5. bis einschließlich Montag 21. Mai 1900.

Die Ausstellung enthält Modelle sämtlicher Schiffsgattungen unserer Marine, wie Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Panzerkanonenboote, große und kleine Kreuzer, Kanonenboote, Schulschiffe und Torpedofahrzeuge; ferner Modelle älterer Kriegsschiffe vom 17. Jahrhundert an, von Schnell- und Postdampfern, See- und Flussdampfern, von großen Segelschiffen und Luftschiffen, Schiffseinrichtungen, Schiffsmaschinen und Kesseln, Schiffsgeschützen, Torpedos, Seeminen und Unterseebooten; Rettungs- und Rettungsbojen, Schiffs- und Mannschafts-Ausrüstungsgegenstände, Standarten, Flaggen, Pläne, Bilder u. A.

Täglich geöffnet von vorm. 9 Uhr bis abends 10 Uhr.

Eintrittspreise: An den Wochentagen: 50 Pfg. — Katalog frei, Sonntagen: 20 Pfg.

Für Schüler und Schülerinnen unter Führung der Lehrer 10 Pfg.

Besucher der Ausstellung genießen auf der württemb. Staatseisenbahn mit einfacher Fahrkarte 2. oder 3. Klasse freie Rückfahrt bei einer Entfernung von über 20 Kilometer von Stuttgart, wenn ihre Fahrkarte in der Ausstellung abgestempelt worden ist und die Rückfahrt am Tage der Lösung der Karte erfolgt.

Cigarren,

Rauch-,
Schmuck-
und Kau-

Tabak

empfehlen

D. Treiber,
König-Karlstraße.

Revier Wildbad.

Gras-Verkauf.

Der Grasertrag pro 1900 vom Holzplatz und Viehtrieb beim Lautenhof, Polterplatz sammt Streifen zwischen der Enz und Klump'schen Wiese beim Gütersbachleuter, Nickenwiese, Feldweg No. 64 durch Kollerwiese, Böschungen des oberen und unteren Kleinenzthalsträßchens, Polterplatz unterhalb der Gutschule, Böschung an der alten Staatsstraße bei der Kälbermühle sowie Rohrnitzwiese mit 1,4 ha. wird am **Mittwoch den 16. Mai d. J.** Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Revieramtskanzlei verkauft.

Bei sofortiger Abnahme wird

Sägmehl

pro Cbm. zu 60 Pfennig abgegeben im Windhoffsägewerk.

Blick-Fahrpläne

für Württemberg und Baden, Sommerdienst 1900, sind à 15 Pfg. zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Monatsblätter	Preis 5 M. jährlich. Vornehmlich, inhaltsreiches und billiges Familienblatt für jedes deutsche Haus. Tendenz: Pflege des Idealen.
	Herausgeg. v. Alb. Barnack.
für deutsche Litteratur	Bestellungen bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt und beim Verleger Herm. Meyer, Leipzig, Königsstr. 27.

Ein neues

Pianino

aus altrenomirter Fabrik in teilweiser Gegenrechnung längerem Aufenthaltes in Wildbad

zu verkaufen.

Offerten unter **B 2790** erbeten an **Haasenstein & Vogler A.G. Stuttgart.**

Asthma (Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons (Bestandteile: 10% Alkumfast, 90% reinst. Zucker.) In Schachteln à M. 1.— bei **Conditor Lindenberger.**

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1-jähr. Garant., am billigst. bin — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Mit 1 Beilage der Firma **W. Schneider** in Pforzheim, Taschensfahrplan giltig vom 1. Mai ab.